

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 104 (2017)
Heft: 11: Im Gebrauch : wo Architektur beginnt

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

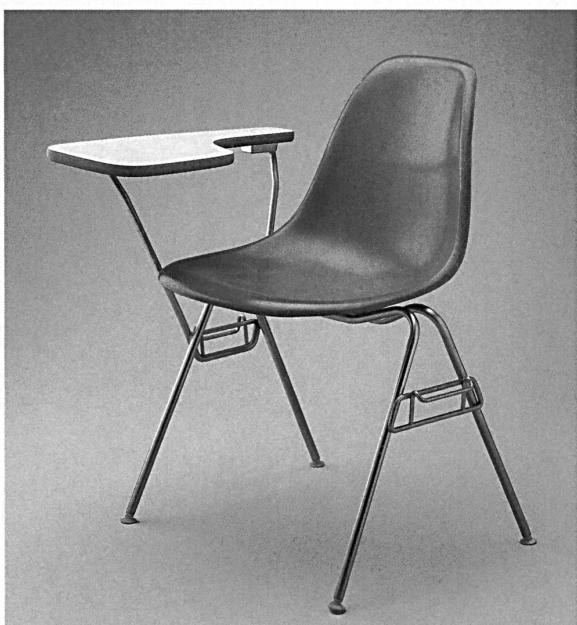
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hinter der gefallenen Typographie, dem Seminarstuhl und der Schreibmaschine können die ideologischen Debatten nur erahnt werden.



Design for the Corporate World 1950-1975

Wim de Wit (Hg.)
Lund Humphries, London 2017
160 Seiten, 94 Farb-Abbildungen
24 x 29 cm, Hardcover
CHF 60.– / EUR 45.–
ISBN 978-1-84822-194-9

Instrumentalisiertes Design

Eine lückenhafte Aufarbeitung

Lässt sich ein umfassendes Thema wie das *Corporate Design* von zweieinhalb Jahrzehnten überhaupt auf 160 Seiten abhandeln? – Zumal die Publikation auch noch 94 grosse Farbillustrationen verspricht? Rasch wird klar: Hinter dem Buchtitel verbirgt sich keine globale Studie, im Fokus stehen die USA. Dies tut der Publikation gut, hinterlässt aber die Frage nach dem Grund für den unpräzisen Buchtitel. Ist es Marketing? Ist es Selbstbezogenheit? Oder Ignoranz? Fragen hinterlässt freilich auch der Inhalt dieses Katalogs zu einer Ausstellung an der Stanford University.

Design im Kalten Krieg

Im ersten von vier Kapiteln verfolgt Herausgeber Wim de Wit die interessante These, dass viele Designer den Aufträgen von Grossunternehmungen zwiespältig gegenüber gestanden seien. Einerseits verhiesssen sie wirtschaftliche Sicherheit und Ruhm, andererseits stand die kreative und gestalterische Unabhängigkeit auf dem Spiel. Statt dieses nach wie vor aktuelle Designer-Dilemma für heutigen Erkenntnisgewinn auszuführen, widmet sich der Autor mehreren Nebenschauplätzen. Im Grunde liefert de Wit einen geschichtlichen Abriss der *International Design Conference* in Aspen von der Gründung 1951 bis Ende der 1960er Jahre und verliert sich dabei in Belanglosigkeiten wie dem Bau eines Skilifts in dem Wintersportort durch den Gründer der Konferenz. Die Kernfrage bleibt derweil weitgehend undiskutiert.

Das folgende Kapitel wendet sich ebenfalls einer vielversprechenden Frage zu und handelt diese um einiges konsequenter ab. Untersucht wird die Rolle des US-amerikanischen Designs bei der Verbreitung der nationalen Interessen im Kalten Krieg. Greg Castillo argumentiert, die Designergilde sei von der United States Information Agency instrumentalisiert worden, um den *American Way of Life* in die Welt zu tragen und das öffentliche Bild der Verei-

nigten Staaten im Ausland zu prägen. Dabei stützt er sich auf Archivmaterial der Aspen-Konferenzen 1963 und 1970. Während die nationalistische Kampagne in früheren Konferenzen wegen ihrer Gestaltung Kritik erntete, entflammt 1970 ein böser Streit zwischen Umweltaktivisten und anwesenden Designern. Die *Ecofreaks* prangerten den durch die USA verbreiteten Konsumismus an und bezichtigten die im Dienst von Grossunternehmungen agierenden Designer der Mittäterschaft.

Modernität als Überforderung

Louise A. Mozingo liefert im dritten Kapitel eine kurze Geschichte des suburbanen Firmencampus. Ausgehend von den 1950er Jahren, als zahlreiche Unternehmen ihre Büros ins Umland der Städte verlagerten, spannt sie den Bogen bis in die Gegenwart. Die Autorin verknüpft diese Entwicklung mit gewandelten Organisationsstrukturen und neuen Autobahnen. Anders als in den Innenstädten gab es auf dem Land Platz genug. Doch die von Architekten wie Skidmore, Owings & Merrill oder Eero Saarinen entworfenen Bürogebäude seien den Unternehmungen teilweise zu modern gewesen, behauptet Mozingo. Die Umgebungsgestaltung sollte mit Reminiszenzen an Frederick Olmsted und den Englischen Landschaftsgarten die Nüchternheit der Architektur brechen. So packend die These, so unbelegt bleibt sie letztlich im Raum stehen.

Während die ersten drei Kapitel wesentliche Fragen aufwerfen, lässt einen das letzte ratlos zurück. Nicht nur, dass Steven McCarthy darin die Designausbildung an der Stanford University beschreibt, hat wenig mit dem Buchthema zu tun. Auch eine Laudatio auf die erfolgreichen Absolventen dieser *World-class Faculty* wirkt wie ein Kniefall vor der Institution, die den Ausstellungskatalog ermöglicht hat. Dies ist der enttäuschende Schlusspunkt des Theorieparts. Der Bildteil versammelt Möbelstücke, Werbeplakate, Zeichnungen, Modellfotos etc. Die Breite an Sujets erstaunt ebenso wie der Umstand, dass einige Objekte aus den 1920er und 1930er Jahren stammen. Diese Inkonsistenz ist exemplarisch für die gesamte Publikation, der es alles in allem an inhaltlicher Prägnanz und Schlüssigkeit mangelt.

— Kornel Ringli



Andrea Helbling
Vertreter der Gattung Haus

Scheidegger & Spiess Verlag, Zürich 2017
192 Seiten mit 180 Abbildungen
23 × 32 cm, Hardcover
CHF 69.– / EUR 68.–
ISBN 978-3-85881-516-3

«Zürich 1996–2016» heisst es im Untertitel und schnell ist klar: Diese Langzeitstudie liest der Limmatstadt den Puls just nachdem sich die Fes-

seln der Losung «Zürich ist gebaut» gelockert haben. Als Zeugen sind 163 Bauten und Ensembles aufgerufen. Doch die Serie (eine Auswahl wurde 2016 bereits mit dem Swiss Photo Award in der Kategorie Architektur bedacht) leistet mehr. Zum einen ist darin die Transformation der Stadt festgehalten, mit Fotos teils bereits abgerissener Bauten. Zum andern hat Helbling einen guten Blick für Bauten, die ihren Reiz erst auf den zweiten Blick entfalten. Ihre Aufnahmen, im Buch allesamt schwarz-weiss, vermessen das Stadtgebiet – bis zur Grenze nach Opfikon. Das Heizkraftwerk Aubrugg als ikonisches Stadttor krönt denn auch den Abschluss des Buchs. Drei Essays geben dem Buch den Rahmen: Die Literaturkritikerin Beatrice von Matt spinnt Bezüge zur Stadt in der Literatur, die Publizistin Nadine Olorentzky ordnet Helblings Fotos in die Architekturfotografie ein und der Architekturkritiker André Bideau schreibt zur Zürcher Stadtentwicklung in der gleichen Ära. — rz



Palladio-Aldinen.
Das Leben Palladios im Veneto

Vol. 1 von drei Büchern
Edition Eichhorn, Berlin 2017
Ulrike Eichhorn
488 Seiten, zahlreiche Abbildungen
10,5 × 18 cm, Broschur
CHF 51.30 / EUR 48.–
ISBN 978-3-944377-10-0

«Aldinen» hießen zur Zeit der Renaissance im Oktavformat gedruckte Bücher der venezianischen Buchdruckerei Aldina. Sie waren sauber gemacht, stabil und passten in jede Manteltasche. Eine Anlehnung daran und eine «Zeitreise» möchte das

Büchlein über Andrea Palladio sein, den berühmten Renaissance-Architekten (1508–1580), und nützlich wie handlich für eine Entdeckungsfahrt durch das Veneto: zu seinen Villen, aber auch an die Schauplätze seines Lebens. Wer liesse sich dazu nicht überreden! Auch wenn die Autorin verspricht, in Bibliotheken und Familienbüchern recherchiert zu haben, so ist das erste von drei Büchlein kein wissenschaftliches Konvolut; doch dafür ist es leicht geschrieben, fast im Plauderton, und bietet Palladio-Liebhabern allerhand brauchbare Information. Gerade genug, dass man sich einen Reim auf den genialen Baukünstler machen kann. Wohlgemerkt: Das Buch ist nichts für profunde Kenner – zu denen sich der Schreibende leider nicht selbst zählen darf. Doch zur ihm seit Maturatagen längst überfälligen Wiederholung einer Palladio-Pilgerreise lädt das gut riechende Buch entschieden ein. Bei Risotto und einer Flasche Colli Euganei DOC freut er sich auf deren Vorbereitung. — tj

**Wir bewegen Luft.
Luft bewegt uns.**

Helios Ventilatoren AG
Tannstrasse 4 • 8112 Oetelfingen
Tel. 044 735 36 36 • Fax 044 735 36 37
info@helios.ch • www.helios.ch

werk,
bauen+wohnen

Architektur lesen
2-Jahres-Neuabonnenten erhalten kostenlos ein ausgewähltes Buch als Prämie.

www.wbw.ch